



Grußwort
der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Dr. Kristina Schröder,
für die Messe Women & Work
am 14. Mai 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

Frauen sind in Deutschland heute genau so gut, oftmals sogar besser ausgebildet als Männer. „Die Zukunft ist weiblich“, wird daher in vielen Diskussionen über unsere Arbeitswelt festgestellt. Angesichts eines sich abzeichnenden Fachkräftemangels erkennen immer mehr Unternehmen, dass sie auf die Kompetenz der hervorragend ausgebildeten Frauen nicht verzichten können. Doch während viele Männer zwischen 30 und 40 Jahren zwei, drei Karrierestufen auf einmal nehmen, erledigen Frauen in dieser Lebensphase nach wie vor oft zwei, drei Jobs auf einmal: Teilzeitstelle, Kindererziehung und Haushalt. Von fairen Chancen für Frauen in der Arbeitswelt kann keine Rede sein, solange mit Präsenzkultur und 60 – 70 Stunden-Wochen Führungsetagen vor allem auf Menschen ausgerichtet sind, die familiäre Verantwortung komplett an andere delegieren können. Eine solche Arbeitswelt bietet übrigens auch keine fairen Chancen für Männer, die zu Hause mehr Zeit für Verantwortung übernehmen möchten.

Immer mehr Unternehmen sorgen jedoch mittlerweile mit familienfreundlichen Arbeitsbedingungen dafür, dass eine Auszeit nach der Geburt oder die Beanspruchung flexibler Arbeitszeitmodelle nicht mehr mit Karrierechancen bezahlt werden müssen. Das Bundesfamilienministerium fördert diese Entwicklung, etwa im Rahmen des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“ oder der Initiative „Familienbewusste Arbeitszeiten“.

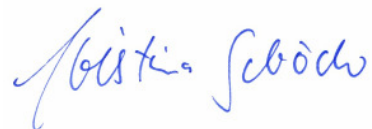
Dennoch sind Frauen immer noch Ausnahmereisnerungen im Top-Management, in Vorständen und in Aufsichtsräten. Ich habe daher mit meinem Stufenplan für Frauen in Führungspositionen ein Konzept vorgelegt, das sowohl den genannten Ursachen mangelnder Aufstiegschancen von Frauen, als auch den Besonderheiten verschiedener Unternehmen und Branchen Rechnung trägt.

Börsennotierte und mitbestimmungspflichtige Unternehmen werden gesetzlich verpflichtet, sich konkrete Zielvorgaben sowohl für den Vorstand als auch für den Aufsichtsrat zu setzen und diese zu veröffentlichen. Die gesetzliche Regelung greift, wenn nicht bis 2013 der durchschnittliche Frauenanteil in Vorständen und Aufsichtsräten verdreifacht wird. Diese flexible Lösung trägt sowohl der Notwendigkeit, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen, als auch den Belangen der Wirtschaft gemeinsam Rechnung. Darüber hinaus stärkt es den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, wenn Zeit für familiäre Fürsorge nicht mit eingeschränkten Entwicklungschancen im Beruf einhergeht.

Vor allem aber wird es den Unternehmen nützen, die Potentiale der Frauen zu gewinnen.

Ich wünsche der Messe Women & Work viel Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Kristina Schröder